Korrespondenz-Blatt
des
zoologisch-mineralogischen Vereines
in
Regensburg.

Nr. 6. 5. Jahrgang. 1851.

Nachträge
zu den Materialien zur bayerischen Ornithologie.

(Abhandlungen des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg. 1 Heft, pg. 21. ff. III.)

Von
Johannes Jäckel,
Pfarrverweser in Oberampfrach bei Feuchtwangen in Mittelfranken.

(Fortsetzung.)

102. *Garrulus glandarius L.* Fränkische Benennungen: „Nuss-, Holzheher, Holzschreier", bei Kempten „Nussjeck."

103. *Nucifraga caryocatactes L.* Bei Aschaffenburg zuweilen auf dem Striche, besonders zahlreich im Jahre 1844; es waren lauter Langschnäbel. In einer Nürnberger Privatsammlung sah ich viele Vögel dieser Art, die im obengenannten Herbste daselbst erlegt wurden; die meisten davon gehören zur Brehmschen Subspecies *Nuc. macrorhynchus*, einer zu seiner *Nuc. hamata*, ein Exemplar steht in der Schnabelform zwischen seiner *macrorhynchus* u. *brackyrhynchus* zweideutig mitten inne; Exemplare aus demselben Jahrgange sah ich auch aus der Gegend von Lichtenau, Ansbach, Leutershausen, Colmberg, Burgbernheim, Rothenburg, die alle ohne Ausnahme Langschnäbel waren.

Im Herbste 1850 zeigten sich wieder viele Vögel dieser Art auf räthselhafter Wanderung in den meisten Gegenden unseres Vaterlandes; Anfangs Oktober waren sie, und zwar wiederum Langschnäbel, ziemlich häufig um Aschaffenburg, Nürnberg, Fürth, Erlangen, Neustadt a. A., Windsheim, Feuchtwangen, Rothenburg, Gunzenhausen; ich erhielt viele Stücke aus diesen Gegenden und zwar am 26. September von Kloster Sulz (ein Stück im Klosterberge erlegt), am 9. Oktober von Wörnitz (ein Stück im

Heinenberg erlegt), am 12. 14. 19. 26. 30. desselben Monats Exemplare von Dorfgütingen bei Sulz, von Nürnberg, Lindenbühl bei Gunzenhausen, Dachsbach im Aischgrunde, Mittelstetten bei Wörnitz, sah in Fürth am 23 November ein bei Farnbach geschossenes Exemplar im Fleisch und am 26. ej. m. bei Herrn Dr. Rosenhauer in Erlangen zwei frische bei Weissendorf und bei Erlangen erlegte Stücke, wovon das eine ein Dickschnabel war, während alle anderen 1850er die lange Schnabelbildung hatten. Unsere Vereinssammlung erhielt ihn von Furth bei Cham in der Oberpfalz.

Dass der Tannenheher im fränkischen Walde einzeln brütet, ist durch die Beobachtungen des Herrn Dr. Brandt in Nordhalben ausser allen Zweifel gesetzt *) Am 22. Mai 1850 erhielt mein Freund durch einen aufmerksamen Forstmann, den kön. Stationsgehilfen Lohmann, die Nachricht, dass sich zwei Vögel dieser Art bei dem Tschirner Waldhause am Vereinigungspunkte der Reviere Tschirn, Nurn und Effelten, Forstamts Steinwiesen, aufhielten. Bis zum 11. Juni ward das eine Stück davon, wahrscheinlich das Männchen, von einem Raubvogel zerrissen, wie die aufgefundenen frischen Flügel- und Schwanzfedern bezeugten. Am 28. Juni traf Brandt einen Alten mit zwei, keine zwei Tage lang ausgeflogenen Jungen an; die kleine Familie zog bald weiter und Freund Brandt hat darnach keinen Tannenheher in der ganzen Gegend mehr gehört, bis die vorjährige Strichzeit den ersten am 9. August in die Gegend von Nordhalben brachte, wo sie im Jahre 1849 am 24. August ankamen.

Am 1. Januar 1849 wurde ein Exemplar durch den Forstkandidaten Donle in der Nähe vom Rothenberg im Nürnbergischen bei Simmelsdorf geschossen.

104. *Pica caudata L.* Bei Aschaffenburg häufig, so auch im Rothenburgischen (Erzberg, Wörnitz, Ullrichshaussen, Diebach, Bockenfeld), bei Schillingsfürst (Bellershausen). Nur sehr wenige Elstern sah ich im vorigen Sommer und Herbst in der Gegend von Feuchtwangen (Kloster Sulz, Dombühl, Dorfgütingen, Banzenweiler, Grobshausen, Mosbach) und Leutershaussen, wo mir nur einige Stücke bei Brunst, in Weissenkirchberg und Hetzweiler zu Gesichte gekommen sind; im Winter waren sie bei den

*) Korrespondenzblatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg. 4. Jahrgang 1850 pg. 128.

angegebenen Orten nicht so gar selten, doch gegen andere Gegenden, wie die um Nürnberg und Wendelstein, in sehr auffallend geringer Anzahl vorhanden. Zu Ende Novembers sah ich auf einer Reise von Nürnberg nach Ansbach ziemlich viele Elstern, öfters 4 Stück zusammen, bei den Dörfern Müncherlbach, Buschschwabach, Wickleinskreut. Eine gelblich weisse Elster mit schwarzem Schnabel und schwarzen Fängen, in der Gegend von Rothenburg a. d. T. geschossen, steht in einer dortigen Privatsammlung. In der Steigerwaldgegend um Ebrach sieht man sie nur einzeln, brütend nur in der Frankenebene und bei Aschbach. Im Frankenwalde ist sie ziemlich selten, bei Schwabhausen in der Gegend von Dachau ein gemeiner Brütevogel; für Berchtesgaden führt sie Schrank in seinen Briefen auf. Im schwäbischen Kreise in der Gegend von Kempten, Ottobeuern, Memmingen (bei Wagegg, Günzburg, Görisried, Sulzberg, Buchenberg, Kirnach, Kimrathshofen, Osterwald, Grünegg, Friesenried, Thingau, Bayersried, Dietmannsried, Hellengerst, Müstberg, Grönenbach, Teisselberg).

105. *Corvus monedula L.* Nistet in der Aschaffenburger Gegend, namentlich soll diess im Goldbacher Walde der Fall seyn, in der Stadt selbst gibt es keine Dohlen; im vorigen Frühjahre sah Herr Professor Dr. Döbner in der Revier Burgjoss, einige Stunden von Orb, sehr viele Dohlen, welche daselbst in hohlen Eichen nisten; bei Nordhalben kommt sie nur selten auf dem Zuge vor; im Steigerwalde brütet sie in grosser Anzahl in hohlen Bäumen bei Winkelhof; ebenso in Mittelfranken auf dem Schlosse der Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst; früher nisteten sie auf diesem Schlosse noch zahlreicher; durch die Reparatur desselben verloren viele ihre Brüteplätze und zogen sich in einzelnen Paaren zur Ansiedelung auf den benachbarten Kirchthurm von Kloster Sulz, wo sie jährlich Heckversuche machen, aber verstört werden. Vor wenigen Jahren haben sie noch 1/4 Stunde von Sulz auf dem Kirchthurme des Bergkirchleins zu Dombühl genistet, wurden aber durch vieles Schiessen vertrieben. Sonst brüten sie in Mittelfranken auch in der Gegend von Windsheim (Buchheim), Uffenheim (Adelhofen) auf Kirchthürmen und flüchteten sich hier in dem kalten Winter 1844/45 zu einzelnen Stücken in Taubenschläge, wo sie gefangen wurden. In Oberbayern brütet sie auf dem Kirchthurme zu Dachau, wo vor

etlichen Jahren eine Dohle lebendig gefangen wurde, deren Oberschnabel vor längerer Zeit wahrscheinlich durch einen Schuss in der Art gänzlich getrennt wurde, dass nur die Hälfte desselben zurückblieb. Um das verletzte Schnabelende bildete sich die äussere hornige Haut so vollkommen, dass nicht das Mindeste von einem entblössten Knochen bemerkbar ist; das Schnabelende ist ziemlich abgerundet, zeigt jedoch an der oberen Seite eine kleine rinnenartige, mit der Oberhaut ganz überwachsene Vertiefung, welches die Narbe eines höher aufwärts gegangenen Knochensprungs ist. Herr Dr. Walser in Schwabhausen, welchem ich für seine ornithologischen Mittheilungen hiedurch verbindlichst danke, besitzt den skelettirten Kopf.

106. *Corvus corone Lth.* Im Frankenwalde ist sie nicht allzuhäufig und bleiben im Winter nur wenige, da sich im Herbst grosse Schaaren, denen sich Nebelraben anschliessen, auf den Feldern zusammenschlagen und wegziehen. Auf dem Adlerstein bei Muggendorf war ich einmal Augenzeuge, wie eine Krähe einen jungen Hasen tödtete. Bei dem Anblick grosser Flüge dieser schwarzen Vögel sagen die Kinder in mehreren fränkischen Gegenden (z. B. bei Nürnberg, Fürth &c.), die Krähen hätten eine Leiche. „Krapp, Gragg.“

107. *Corvus cornix L.* Bei Aschaffenburg im Winter nicht ungewöhnlich in Gesellschaft von anderen Krähen, so auch bei Nordhalben, in Mittelfranken bei Burgbernheim, Dombühl, in Oberbayern bei Schwabhausen. Herr Landarzt Kress beobachtete im Hochsommer ein Exemplar unter andern Krähen bei Wasserberndorf im Steigerwalde, wo es wahrscheinlich auch gebrütet hat. Im Winter 1850/51 habe ich während des ganzen Winters, auch zur Zeit des tiefen Schneefalles im Monat März in der Feuchtwanger Gegend nicht eine einzige Nebelkrähe gesehen.

108. *Cervus corax L.* In der Aschaffenburger Gegend ist der Kolkrabe, wie überall, nicht häufig, nistet jedoch im ganzen Vorspessart, z. B. in den Revieren Krausenbach, Altenbuch, Waldaschaff; in der Gegend von Orb brütete er im vorigen Jahre in mehreren Paaren auf der Revier Burgjoss, kommt im Grabfelde bei Irmelshausen an der sächsischen Grenze, bei Nordhalben nur auf dem Striche vor. In der Steigerwaldgegend bei Aschbach findet er sich seit der vor mehreren Jahren stattgefundenen starken Verfolgung nicht mehr; brütet einzeln im

Aischgrunde bei Oberhöchstadt, in der Uffenheimer Umgebung, wo er Aasrabe genannt und an der dortigen Schinderei öfters erlegt wird, bei Langensteinach und Harbach, in der Gegend von Rothenburg a. d. T. (Windelsbach, Mittelstetten), von Windsheim (Markt Bergel), von Leutershausen (Egenhausen), von Schillingsfürst, Feuchtwangen (Dombühl, Kloster Sulz, wo ich ihn oftmals im Klosterberge, im Rosskopf, in der Gaiskrippe antraf, Dorfgütingen, Breitenau, Oberampfrach, Grimschwinden), von Dinkelsbühl (Weinberg) überall nicht gar selten und einzeln auch bei Lichtenau. Im vorigen Jahre traf ich ein Paar im Reichswalde auf der Revier Eibach im Forstorte Geiersnest und ein Paar in der Gegend von Wendelstein auf der Revier Schwand bei Leerstetten. Nach Schrank kommt er hoch auf die Berchtesgadenschen Alpen.

109. *Corvus frugilegus L.* Bei Aschaffenburg lebt sie Sommer und Winter, kommt bei Nordhalben nur hie und da während der rauhen Jahreszeit auf den Landstrassen und in den Ortschaften vor, brütete in den letztvergangenen Jahren zahlreich in der Michelfelder Gemarkung zwischen Mainbernheim und Markt Steft in Unterfranken, in Mittelfranken in der Gegend von Uffenheim bei Sönheim und Mörlbach in grosser Anzahl, eine kleine Kolonie im Klarholze, einem Bauernholze, am Klarweiher bei Ehingen am Hesselberg. Bei Feuchtwangen (Dombühl, Sulz), Leutershausen (Egenhausen) sieht man sie nur im Winter; zu dieser Jahreszeit, besonders bei vielem Schnee, ist sie um Ebrach im Steigerwalde sehr häufig, doch beobachtete sie Herr Landarzt Kress im Mai bei Gerolzhofen, wo sie also wahrscheinlich brütet. In grossen Kolonieen nisteten früher die Rügen bei Altenmuhr im Mönchswalde in der Lindenbühler Revier, bei Stadeln und Triesdorf bei Ansbach. Nach einer Mittheilung des Herrn Dr. Walser zu Schwabhausen brüten Saatkrähen auf der Revier Schleissheim im sogenannten Obermallershofer-Holze, wo alljährlich zur Brutzeit 600 bis 1200 junge Raben geschossen werden, je nachdem das Frühjahr gut oder schlecht ist. Schrank führt sie für Berchtesgaden auf.

Anmerkung. Im Fürstenthume Ansbach war es observanzmässig, dass jeder Oberförster oder Wildmeister jährlich 100 Paare Krähen- oder Elsternfänge, jeder Streifer oder Grenzschütze aber die Hälfte, nämlich 50 Paare dergleichen unentgeldlich ein-

liefern musste. Ueber der Einlieferung derselben wurde *strictissime* gehalten und wenn der Eine oder der Andere dieses Quantum nicht lieferte, ihm das Mangelnde an seinem Pürschgelde abgezogen oder mussten statt 3 Paar Krähenfängen 1 Paar grosse Raubvögelfänge eingereicht werden. Ausser dem unentgeldlich zu liefernden Deputate gingen noch jährlich von den einzelnen Revieren, z. B. Kloster Sulz, 150–400 Stück Fänge à 2½ kr. ein. Wegen grosser Ueberhandnahme der Krähen und Elstern im Ansbachischen mussten 1803/4 auf königlich preussischen Befehl in dem Distrikte von Feuchtwangen, Sachsbach, Grimschwinden und Kloster Sulz jährlich 1050 Fänge geliefert werden. Solche Verordnungen machen es erklärlich, warum in manchen Gegenden des ehemals Ansbachischen Landes die Saatkrähen und Elstern so selten geworden sind. Um Oberampfrach und bei den zwei dahin gepfarrten Dörfern Schnelldorf und Grimschwinden habe ich im Laufe zweier Monate noch nicht eine einzige Elster gesehen, woran auch neuerdings der Umstand schuld seyn mag, dass dieser Vogel dem Landmanne hiesiger Gegend verhasst ist, weil das Schäckern der Elster auf dem Dache eines Hauses den gewissen Tod eines seiner Bewohner andeutet; dieses vermeintliche *Memento mori* müssen die in dieser Beziehung wenigstens unschuldigen Vögel mit Verfolgung und dem Tode büssen.

110. *Pyrrhocorax alpinus Vieill.* Hat im Hochgebirge nach Schrank den Namen „Bergheher."

112. *Sturnus vulgaris L.* Im Frühjahre 1771, in welchem Jahre in Nürnberg eine fürchterliche Theuerung in Folge grosser Nässe (vom Johannistag 1770 bis dahin 1771 waren 28 grosse Wasser) herrschte, flogen so viele Staare in die Häuser, dass man oft 20 bis 25 Stücke fangen konnte. In dem strengen Winter 1844/45 flüchteten sich in der Windsheimer Gegend einzelne Staare, von Hunger und Kälte angetrieben, in Taubenschläge. Im März 1850 hielten sie sich in der Nähe Nürnbergs während des tiefen Schnees gut und blieben alle da, des Tags in grossen Schaaren auf Wiesen und an Quellenadern herumstreifend, Morgens und Abends fröhlich auf ihren Kobeln singend; am Moritzberg und in der Gegend desselben sind jedoch viele vor Hunger und Frost umgekommen. In ziemlicher Anzahl nistet er in und bei Nordhalben in Kobeln; noch am 30. Oktober 1849 sah Brandt einen Flug Staaren in jener Gegend, 1850 die ersten

am 19. Februar; sie mussten aber, wie fast alle übrigen Vögel dem am 19. März eingetretenen ungeheuren Schneefall, der damit verbundenen Kälte und stürmischen Witterung, die bis zum 25. März anhielt, wieder weichen. Während dieser Tage blieben nur Finken, einige Goldammern und Grünlinge in der Nähe Nordhalbens und nährten sich von Vogelbeeren. Die Kälte war Morgens selbst noch zu Ende des Monats März, — 8° R. Erst in den letzten Tagen des Monats stellten sich hie und da wieder eine weisse Bachstelze, Lerchen und Staaren ein. In der Gegend von Aschaffenburg ist dieser Vogel sehr häufig und auch im Winter sieht man daselbst grosse Flüge. Auch um Passau ist er sehr gemein. In der Gegend von Schwabhausen versammeln sie sich im Herbste zu Tausenden an den Weihern bei Puchschlagen, besonders dem Zötzelhofer Weiher bei Einsbach, wo sie Abends in Schaaren von unzählbaren Individuen umherschwärmen und in einiger Entfernung wie grosse dunkle Wolken erscheinen. Im Jahre 1849 kamen sie in Schwabhausen am 25. Februar an, 1850 sah Herr Dr. Walser noch einige Staaren auf den Feldern bei Sulzemoos zu Anfang des Monats December. In dem sehr unfreundlichen Spätjahre von 1850 sah ich bei Kloster Sulz in Mittelfranken die letzten Flüge am 1. November; bei Oberampfrach im Jahre 1851 die ersten am 19. Februar. Aus Nürnberg haben öffentliche Blätter ihre Ankunft in der dortigen Gegend (Eibach &c.) unter dem 1. Februar gemeldet. Bei Hoheneck und Markt Erlbach in Mittelfranken wurden weisse Staaren erlegt.

113. *Merula rosea Briss.* Die fruher schon erwähnte, bei Memmingen in Schwaben erlegte Staaramsel wurde am 7. Juni 1794 zu Frickenhausen, 3 Stunden von jener Stadt, von J. G. Veit geschossen und im Jahre 1827 von Pilgram abgebildet.

114. *Troglodytes parvulus Koch.* Im Winter 1850/51 sah ich einen Zaunkönig oftmals in der Pfarrkirche von Kloster Sulz, wo er im Holzwerke und den Schnitzereien fleissig den verborgenen Spinnen und Mücken nachstrebte.

115. *Certhia familiaris L.* Auf dem Judenbühl bei Nürnberg und am Steinbrüchlein (Langenlohe) im Walde bei Wendelstein habe ich Kurz- und Langschnäbel beobachtet. Fränkische Benennungen sind: „Klettervogel, Baumläufer, Baumläuferlein, Baumrutscher, Baumkleber, Baumkleberer.“

116. *Tichodroma muraria L.* Im Winter 1848 wurde ein Pärchen zu Oberaudorf bei Rosenheim geschossen.

117. *Cinclus aquaticus Briss.* Nicht selten in den Thälern des Spessarts, bei Nordhalben am Kötelbach, an der Oelschnitz (bei Dürrnwaid, Geroldsgrün &c.) in einzelnen Paaren. Für Berchtesgaden führt ihn Schrank auf. Im vorigen Sommer habe ich ihn am Fischbach und zwar an dessen Einfluss in den Dutzendteich beobachtet. Rothenburg a. d. T. Wasseramsel.

118. *Anthus spinoletta L.* Zuweilen auf dem Zuge bei Aschaffenburg. Auf der Tullnau bei Nürnberg wurde im Januar 1850 ein in der Mauser befindliches Männchen gefangen, das an der Kehle und Gurgel schon mehrere hellrostfarbene Federn des Frühlingskleides zeigt.

119. *Anthus pratensis L.* Brütet bei Aschaffenburg und kommt bei Nordhalben auf dem Zuge vor.

120. *Anthus arboreus Bechst.* Im Frühjahre 1850 hörte ich die ersten Baumpiper in der Lache bei Wendelstein am 7. April. Bei Nordhalben heisst sie: „Spitz- oder Spiesslerche.

121. *Anthus campestris Bechst.* Er brütet bei Aschaffenburg; nistete im vorigen Jahre in der Nürnberger Gegend am Vorsaume der Dutzendteichwaldung bei Lichtenhof an einer Stelle, die auf dürrem haidebewachsenem Sandboden mit verkrüppelten Fohrenbüschen und einzelnen übergehaltenen Samenbäumen bestanden ist, dann am Fusse des Schmausenbucks bei Zerzabelshof in ähnlicher Lage und am Pulvermagazin. Sehr häufig habe ich diesen Vogel bei Feuchtwangen (Dombühl, Kloster Sulz) Leutershausen (Brunst, Oberdachstetten, Colmberg) angetroffen.

122. *Motacilla alba L.* Während des Schnees in der zweiten Hälfte des März vorigen Jahres fanden sich weisse Bachstelzen, sowie Rothkehlchen, im Reichswalde auf den Holzhieben ein, wo Stöcke gerodet wurden, und suchten hier, ganz vertraulich den Holzhauern von Stock zu Stock folgend, in dem aufgegrabenen Erdreich nach Nahrung; auch hielten sich die Bachstelzen während dieser Zeit viel in den Dörfern auf. Im Frühjahre 1850 brütete ein Paar in dem Pfarrhofe von Dietersdorf bei Schwabach in der Spitze eines in Pyramidenform frisch aufgeschlichteten Holzstosses. Bei Aschbach im Steigerwalde wurden zwei ganz weisse Bachstelzen beobachtet. In der Feucht-

wanger Gegend sah ich im Oktober 1850 zahlreiche Flüge auf nassen Wiesen, Feldern, Düngerhaufen und die letzte Bachstelze am 24. ej. m. bei handhohem Schnee auf der Landstrasse; in gegenwärtigem Frühjahre kamen die ersten bei Oberampfrach am 21. Februar, und zwar wegen des bis zum März ungewöhnlich gelinden, bis dahin beinahe schneelosen Winters wider Erwarten spät an. — An Weihnachten pflückte ich auf Wiesen bei Kloster Sulz einige blühende, doch blasse Stücke von *Colchicum autumnale*; im Januar wurden Maikäfer bei Würzburg und Augsburg, am 4. Februar viele (*Melolontha hippocastani*) bei Feuchtwangen, von wo ich lebende Stücke in Händen hatte, und 1½ Stunden davon bei Unterampfrach gefangen. auch das Bohren der Regenwürmer habe ich während des genannten Monats öfter beobachtet. Nach solchen ungewöhnlichen Erscheinungen war man berechtigt, ein sehr frühzeitiges Ankommen unserer Zugvögel zu erwarten. Dieselben zeigten sich jedoch nicht früher, als in anderen Jahren, und zwar nicht in grösserer Anzahl, sondern mehr nur einzeln, was mir ein sicheres Anzeichen war, dass noch rauhe kalte Witterung folgen würde. Der unerwartete Nachwinter, welcher mit dem Monat März eintrat, starken Schneefall, heftige Stürme und eine Kälte bis zu 11 ja 15° brachte, bestätigte das nicht zu widerlegende sichere Vorgefühl der Vögel für Witterungsverhältnisse. Während des März-Schnee's habe ich nur eine einzige Bachstelze im Pfarrorte Oberampfrach angetroffen.

123. *Motacilla boarula Penn.* Bei Nordhalben noch häufiger als die weisse Bachstelze an allen Flossbächen und deren Nebenbächen, wo sie ihr Nest unter überragenden Baumwurzeln, in die Felsklüfte des Schiefergebirges und zwischen den Flossbachbauten anbringt. In der Aschaffenburger Gegend ist sie am Main ziemlich häufig; als der Lösergraben, welcher durch Aschaffenburg fliesst, nicht überwölbt war, hat sie Herr Professor Döbner den Winter über oftmals an demselben beobachtet. In nicht zu kalten Wintern findet man sie auch nicht selten in der Nähe von Dörfern in der Ebracher Gegend. Bei Feuchtwangen (Mosbach, Kloster Sulz) sah ich sie im vergangenen Herbst auf dem Striche an der Wörnitz und Sulz und im letzten Sommer mehrere brütende Pärchen in der nächsten Nähe Nürnbergs an den kleinen Fischweihern bei St. Peter, an der Schleifmühle bei dem Gleishammer, im Stadtgraben bei dem Hal-

ler- und Wöhrderthürlein, in der Stadt selbst an der Pegnitz bei dem heiligen Geistspital und der Katharinenmühle.

124. *Motacilla flava L.* Bei Dachau an der Amper und bei Eisenhofen, am Main in der Aschaffenburger Gegend ziemlich häufig. Grosse Flüge gewahrte ich im vorigen Herbste auf dem Striche bei Kloster Sulz, Brunst, Dombühl.

125. *Oriolus galbula L.* Ist bei Aschaffenburg nicht besonders selten und nistet in den Anlagen nächst dem Schlosse. Am 5. Mai 1850 hörte ich die ersten Kirschvögel bei Nürnberg am Dutzendteich und Falznerweiher, im Juni ein Männchen nahe an der Stadt auf der Rosenau und traf viele Pärchen auf der Revier Fischbach und auf dem Moritzberg. Bei Hilpoltstein in der Oberpfalz, bei Schleissheim, Dachau (Schlossberg), im englischen Garten in München, bei Passau Brütevogel; bei Dombühl, Kloster Sulz, Brunst nur auf dem Zuge; in Privatsammlungen hiesiger Gegend sah ich Stücke von Rothenburg, Burgbernheim, Leutershausen, Kolmberg, Windsheim, vom Hesselberge u. s. w.

126. *Petrocichla saxatilis L.* Im Jahre 1847 hat ein Paar in den Sandsteinbrüchen des Finnberges, eine Stunde von Aschaffenburg, gebrütet. „Bergdrossel."

130. *Turdus musicus L.* Im Mai 1813 wurde auf der Revier Kaltenbrunn, Forstamts Weiden, aus einem Neste von 5 Jungen eine ganz weisse Singdrossel, die feurige rothe Augen hatte, genommen, aufgeätzt und lange auf dem Amtszimmer des genannten Forstamtes ihres sehr angenehmen Gesanges wegen unterhalten. In der Gegend von Oberampfrach hörte ich schon in den ersten Tagen des heurigen Februars ihren fröhlichen Gesang.

132. *Turdus torquatus L.* Kommt einzeln auf dem Zuge bei Aschaffenburg vor; auf den Bergrücken des Fichtelgebirges (dem Schneeberg, Ochsenkopf, der Louisenburg, Kösseine, dem rauhen Kulm) zuweilen in grösseren Schaaren, auch auf dem Höhenzuge der schwäbischen und fränkischen Terrasse, wiewohl seltener; im Rothenburgischen wurden vor einigen Jahren auf der Forstwartei Wettringen 9 Meeramseln in den Dohnen gefangen und mein Freund Pfarrer Nörr erhielt vor zwei Jahren 2 prächtige bei Burgbernheim gefangene Stücke.

133. *Turdus pilaris L.* Im Winter 1849/50 waren die Krammetsvögel im Fichtelgebirge in grosser Anzahl vorhanden.

In Wunsiedel konnte sich Niemand erinnern, dass es je so viele Vögel dieser Art gegeben, und wurde mit denselben durch Kaufleute, Postkondukteure und Botenleute ein bedeutender Handel getrieben; noch am 2. April 1850 wurden Exemplare geschossen und bekam Herr Lehrer Ott eine sehr schöne weisse Varietät. Eine bei Rothenburg a. d. T. erlegte ebenfalls sehr weisse Abänderung sah ich in einer dortigen Privatsammlung. In Niederbayern: „Kronwittvogel, Kronwidden."

134. *Turdus viscivorus L.* Im Jahre 1848 wurde in der Gegend von Aschaffenburg im Schmerlebacher Walde ein Junges dieses Vogels mit schneeweissem Gefieder und rothen Augen gefangen und lebendig erhalten, bis es ganz ausgefiedert war. Das Exemplar steht in der Sammlung der kön. Forstschule.

135. *Turdus merula L.* Brütet im Frankenwalde in wenigen Paaren und zieht im Winter weg; in der Aschaffenburger Gegend ist sie ein häufiger Brütevogel, der nicht ungewöhnlich in den nächsten Umgebungen der Stadt nistet und im Winter häufig in derselben gesehen wird. Während des tiefen Schnees im Frühjahre 1850 litten sie sehr durch Kälte: am Moritzberg bei Nürnberg wurden Amseln mit der Hand ergriffen, die sogleich so zahm waren, dass sie aus der Hand frassen, aber nach der ersten guten Fütterung im Käfig starben. „Schwarzamsel, Amsel, Amschl."

137. *Accentor modularis L.* Brütet ziemlich häufig im Frankenwald, einzeln in der Aschaffenburger Gegend, wo im vorigen Winter ein Stück in der Stadt gefangen wurde, und in Oberbayern bei Schwabhausen, Welshofen. Im Nürnbergischen brütet sie bei Winterstein in der Gegend von Gräfenberg in Oberfranken.

139. *Salicaria arundinacea Briss.* Im vorigen Sommer beobachtete ich singende Männchen im Nürnberger Stadtgraben, in dichten blühenden Fliederbüschen auf der Hallerwiese, in der Stadt selbst auf der Insel Schütt, bei dem Nonnengarten, und erhielt im Herbst ein im Schmausengarten daselbst auf dem Finkenheerde gefangenes Männchen dieser Art. Bei Dachau an der Amper und am Zötzelhofer Weiher

140. *Salicaria palustris Bechst.* Kommt im Sommer bei Aschaffenburg, jedoch nicht häufig vor.

145. *Regulus ignicapillus Brehm.* Nicht sehr selten im Frankenwalde.

147. *Ficedula hypolais L.* Nistet in den Umgebungen von Aschaffenburg, namentlich in den nächsten Anlagen. Während des vorigen Sommers beobachtete ich bei Nürnberg viele Pärchen in der Anlage zwischen dem Wöhrder- und Lauferthore, in der Anlage am Hallerthürlein, auf der Hallerwiese und in den angrenzenden Gärten bei St. Johannis, auf der Rosenau, an mehreren Stellen im Stadtgraben am Blutegelweiher, dem Beckengarten u. s. w., bei Erlangen im Prater und Welsgarten. Bei Nürnberg: „grosser Wistling."

148. *Ficedula sibilatrix Bechst.* Nistet in der Umgebung Aschaffenburgs, namentlich in den Anlagen.

149. *Ficedula trochilus L.* und 150. *Ficedula rufa Lth.* Diese beiden Vögel nennt man in der Gegend von Nürnberg, wie schon früher erwähnt wurde, „Muckenvogel", gewöhnlich auch „Wistling", eine Benennung, welche wegen des ähnlichen Locktones auch der *Lusciola tithys* und *phoenicurus* zugetheilt wird.

152. *Sylvia curruca Lth.* Im Frankenwalde nicht gar häufig, in den Anlagen und Gärten von Aschaffenburg nicht selten. Im vorigen Frühjahre beobachtete ich die ersten am 12. April bei Nürnberg. Bei Oberampfrach hat sie den artigen Namen „Liedler."

153. *Sylvia atricapilla Briss.* Bei Aschaffenburg nicht selten, im Frankenwalde sehr häufig, gemeinhin in Nordhalben u. s. w., wo er als der beliebteste Stubenvogel im Käfig gehalten wird, die „Grasmücke" genannt. Bei Feuchtwangen (Oberampfrach, Kloster Sulz, Dombühl) im Schlossgarten und in den Gärten von Ansbach; bei Passau.

154. *Sylvia cinerea Briss.* Im Frankenwald, bei Aschaffenburg und in Oberbayern bei Dachau &c. nicht selten. Am 17. April hörte ich im vorigen Jahre die ersten bei Nürnberg.

155. *Sylvia hortensis Penn.* Bei Aschaffenburg und im Frankenwalde nicht gar selten; so auch bei Bamberg, Feuchtwangen. Im Jahre 1849 sah und hörte ich die ersten Ankömmlinge bei Nürnberg und Kalchreuth am 26. April. 1850 kamen sie auffallender Weise sehr spät in derselben Gegend, nämlich erst am 20. Mai an.

Anmerkung. Der k. bayr. Oberst-Bergrath und Gewehrfabrik-Direktor v. Voith zu Amberg theilt in der Isis (1831 Heft VI. pg. 633 f.) nachstehende interessante Beobachtung mit: „Die „Gewehrläufe der königl. Gewehrfabrik zu Amberg wurden lange „Zeit in einem Theile des Stadtzwingers und zwar regelmässig „jede Woche wenigst einmal geprobt, und dabei immer 20 bis 25 „Stücke auf einmal angelegt und losgebrannt. Da ihre Gesammt-„zahl allemal über 100 war, und jeder Lauf zweimal, jedesmal „mit doppelter Ladung geprobt wird, so geschehen bei jeder „Probe 8-10 solcher gewaltsamer Entladungen. Der Kugelfang „war unter freiem Himmel gegen die südwestliche Mauer einer „Bastion angebracht, an deren südöstlichen Seite eine Rebe an „einem Geländer aufgezogen war. Diese wählte sich, ungeachtet „der heftigen Erschütterung und Explosion, eine Grasmücke als „Baustelle ihres Nestes. Ruhig blieb sie während des Probens „über ihren Eiern sitzen, wohlbehalten brütete sie alle aus und „emsig trug sie den munteren Jungen, unbekümmert über das „Getümmel um sie her, die Nahrung zu. Ich muss noch bemer-„ken, dass bei jeder Probe ganz in der Nähe 6 bis 8 Menschen „beschäftigt waren."

156. *Sylvia nisoria Bechst.* Bei den Nürnberger Vogelliebhabern wird sie „spanische Grasmücke" genannt, von Händlern in die Stadt gebracht und hie und da im Käfig gehalten.

157. *Lusciola philomela Bechst.* Aecht ungarische Sprosser kommen auf dem Herbstzuge zu Ende des Monats August oder Anfangs September in den Auen der beiden Grenzflüsse zwischen Bayern und Oesterreich, der salzburgischen Saale und der Salzach, in Gesellschaft gewöhnlicher Nachtigallen besonders da vor, wo die Saale oberhalb Salzburg in die Salzach mündet.*)

158. *Lusciola luscinia L.* In den bei dem Sprosser genannten Saale- und Salzachauen kommen Nachtigallen auf dem Frühlings - und Herbstzuge in bedeutender Anzahl vor, brüten jedoch nicht in dieser Gegend. Sie zerfallen nach Graf Gourcy in 3 Subspecies oder klimatische Varietäten: 1) in *Luscinia intercedens Brehm*, die auch bei München, wo es keine Standnachtigallen gibt, auf dem Zuge erscheint. 2) in die gewöhnliche Nachtigall, und 3) in eine auffallend grosse langgestreckte Sub-

*) Isis 1848. VII. pg. 504.

species, die gegen die andere gehalten, einen viel reiner weissen Unterkörper hat, und für welche Brehm einsweilen den Namen *Luscinia gracilis* in Vorschlag bringt.*) Bei Passau ist die Nachtigall selten auf dem Zuge wahrzunehmen, wird aber jährlich im Seilerwöhr gefangen. Als die Pegnitz noch buschreicher war, wurde sie in der Nürnberger Gegend viel häufiger, im vorigen Sommer Exemplare in Gärten der Stadt, bei Kalchreuth, Fürth, Farnbach im Schlossgarten, im Rothenburg'schen bei Arzbach, gefangen und im Feuchtwangen'schen bei Grimschwinden ein schlagendes Männchen gehört, was hier der rauhen Lage wegen zu den Seltenheiten gehört. In den Gärten bei Uffenheim und Windsheim brüten jährlich einzelne Paare; bei Aschaffenburg ist sie häufig und nistet in den Anlagen am Schloss, nächst der Stadt, im Schönthal, Schönbusch und sonstigen Gärten, in der Weidenanlage u. s. w. Ansbachische Ausschreiben aus den Jahren 1624 und 1692 verbieten den Nachtigallenfang.

159. *Lusciola suecica L.* Herr Pfarrer Alt in Dietersdorf bei Schwabach erhielt am 20. März 1850 bei strenger Kälte ein sehr schönes Männchen, welches bei Wolkersdorf im Meisenkasten gefangen wurde; auch des Weibchens wurde man gleich darauf habhaft. Ich beobachtete die ersten in der Gegend von Wendelstein am 4 April, wo in Kornburg ein Pärchen gefangen wurde; am 7. April fing ich ein Männchen nahe an Wendelstein und ebendaselbst am nämlichen Tage ein Weibchen an der Altrach. Bei Nordhalben, wo dieses schmucke Vögelchen nicht gar selten auf dem Zuge vorkommt, wurde das erste am 7. April gefangen. Bei Aschaffenburg nistet es, jedoch nicht häufig; wird in Mittelfranken bei Ehingen am Hesselberg, Wassertrüdingen, Feuchtwangen, Rothenburg a. d. T., Burgbernheim, Windsheim, im Aisch- und Zenngrunde gefangen. Fränkische Benennungen: „Blaukehlchen, Wassernachtigall".

160. *Lusciola rubecula L.* Bei Kloster Sulz habe ich im vergangenen Spätjahre Rothkehlchen noch am 6. November in den Dohnen gefangen. Heurige Ankunft am 21. März. „Rothbrüstlein."

161. *Lusciola phoenicurus L.* „Waldblässlein, Waldblasse, Waldrothschwänzlein."

*) Isis 1848. VII. pg. 505 ff.

162. *Lusciola tithys Scopoli.* Während des schneereichen Märzmonates 1850 sah ich in Wendelstein nur selten einen Vogel dieser Art, am Morgen des 2. Aprils aber hörte ich den Gesang zahlreicher Männchen. Am 11. August, wo nach mehrtägigem Sturme und vielem Regen ein warmer, sonnenheller Tag war, beobachtete ich in Kloster Sulz ein junges Rothschwänzchen, welches sich auf einem, oben konisch zugerundeten Stacketenpfahl und dann auf einem entrindeten, am Boden liegenden Stamme mit grosser Behaglichkeit sonnte; es breitete den Schwanz und die Flügelfedern weit aus, legte den Hals, gerade vorwärts gestreckt, auf das warme Holz, blieb so liegen oder drehte sich in dieser Stellung lange anhaltend im Kreise umher. Bei Oberampfrach kamen sie heuer, sobald der Schnee zu schmelzen anfing, am 17. März, doch noch sehr einzeln an. Während des heftigen Regens his zum 19. ej. m. sah und hörte ich keinen dieser lieben Frühlingsboten mehr; erst am 20. März vernahm man den Gesang vieler Männchen.

163. *Saxicola rubetra L.* Brütet bei Aschaffenburg nicht häufig; bei Nordhalben auf dem Zuge.

164. *Saxicola rubicola L.* Brütet bei Aschaffenburg nicht häufig. Herr Landarzt Kress beobachtete vor einigen Jahren ein Exemplar den ganzen Winter über bei Heuchelheim an der reichen Ebrach. Bei Dombühl auf dem Zuge.

(Fortsetzung folgt.)

Fauna Boica.

Naturgeschichte der Thiere Bayerns.

Unter diesem Titel geben die Herren Dr. Dr. Gemminger und Fahrer in Verbindung mit dem Kupferstecher H. Bruch Lieferungen in 8° von 3 ill. Kupfertafeln mit 1½ Bogen Text heraus, deren erste uns vorliegende hinsichtlich der künstlerischen Ausführung nichts zu wünschen übrig lässt; besonders schön und genau gearbeitet ist die Tafel, welche 5 Schädel von Nagern enthält. — Der Text erscheint in zwei Serien, deren eine, fortlaufende, die Ordnungen, Familien und Gattungen in systematischer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Jäckel Johannes

Artikel/Article: Nachträge zu den Materialien zur bayerischen Ornithologie. (Fortsetzung.) 81-95